

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. April 1904 beginnt das II. Quartal unseres nunmehrigen XXXI. Jahrgang getretenen und mit einer hochinteressanten illustrierten Romanbeilage versehenen Wochenblattes:

„Günser Anzeiger“

zu dessen Abonnement wir hiemit höflichst einladen.

Der „Günser Anzeiger“ ist sozusagen das älteste Blatt im eisenburger, ödenburger, wieselburger und Zalaer Comitate, und infolge seines umfassenden Nachrichtendienstes hält er den Abonnenten über alle jenen wichtigen Ereignisse, welche sich nicht nur hier, sondern auch auswärts begeben, stets im Laufenden.

Die Abonnementspreise sind am Blattkopfe ersichtlich und bitten wir unsere geehrten Abonnenten, ihre Pränumerations-Beiträge recht bald zu erneuern.

Hochachtungsvoll

die Redaktion und Administration.
Zur gefl. Beachtung!

Diejenigen geehrten Herren Abonnenten, welche mit ihren Pränumerations-Beiträgen noch im Rückstande sind, werden nochmals höflichst und dringend ersucht, diese ehestens an die Administration des „Günser Anzeiger“ gelangen zu lassen.

Die Administration.

Lokal-Notizen.

— **Konfirmationsfeier.** Gestern Freitag, den 25. März l. J. fand in der hiesigen ev. Kirche die Konfirmation in deutscher Sprache statt. Die Konfirmation, welche um 9 Uhr Vormittags ihren Anfang nahm, vollzog der Pfarrer, Sr. Hochwürden, Herr Heinrich Bröhle, welcher bei dieser Gelegenheit 29 Kinder (17 Knaben und 12 Mädchen) nach vorhergehender, seelsorgerlicher Vermahnung und nach Ablegung des Glaubensbekenntnisses seitens der Konfirmanden, dieselben unter Gebet zu ihrem ferneren Christenlaufe einsegnete. Es ist dies ein herzerhebender, schöner Akt, eine bedeutungsvolle Stunde für die Kinder sowohl, als auch für deren Eltern und den Seelsorger. Mit herzlichem Interesse gedenken wir darum an die schöne Handlung der Konfirmation und wünschen, daß sie von reichen Segensfrüchten begleitet sein möge!

— **Zu Angelegenheit der Militär-Unterrichtsschulen** erklärte Honvénminister Nyiri kürzlich im Abgeordnetenhaus, die Regierung sei geneigt, die Militär-Unterrichtsschule in Kismarton zu einer Oberrealschule umzugestalten, die in Kassa befindliche aber nach Oesterreich zu verlegen und eine neue Unterrichts- in Maros-Bászarhely zu errichten. Bei uns in Köszeg scheinen also diesbezüglich keine Aenderungen zu gewärtigen sein.

— **Ausgeld bei Zollzahlungen.** Das bei Verwendung von Silbergulden zur Zollzahlung zu entrichtende Ausgeld wurde auch für den April d. J. wieder mit 19 1/2 Prozent bemessen.

— **Das Eisenbahn-Projekt Sopron-Köszeg,** das schon vor Jahren Gegenstand ernster Erwägungen und Verhandlungen war, dann aber leider, trotzdem die Konzeption zu den Vorarbeiten von Projektanten längst erworben worden war, wieder sanft einschlummerte, hat jetzt einen gewichtigen Anlauf zur Wirklichkeit genommen; wie man uns nämlich von Csába schreibt, sind am 23. d. Nachmittags daselbst drei Herren und zwar: der Staatssekretär

im Handelsministerium Dr. Kepeši, (im Auftrage des Ministers), Ingenieur Nikolaus Stern aus Budapest und Dr. Josef Drexler, Notar aus Csepreg, Konzeptionäre, eingetroffen, um Erkundigungen einzuholen, betreffs der Rentabilität der zu erbauenden Eisenbahn Sopron-Köszeg. Wir können noch mit Freude konstatieren, daß Sr. Exzellenz, der Minister großes Interesse für den Ausbau dieser Bahn zeigt, da obgenannter Staatssekretär die Weisung erhalten hat, innerhalb acht Tagen einen motivierten Bericht bezüglich der zu erwartenden Rentabilität einzufenden. Von hier setzten die Herren die Reise über Sz. Marton und Lafompak nach Sopron fort.

Die Zusammenstellung der Wählerliste pro 1905 für die Abgeordnetenwahl vollziehen derzeit unter dem Präsidium des Herrn Dr. Koloman v. Miske die Herren: Ludwig Freyler, Alexander Freyberger, Michael Kirchnopf und Johann Lauringer sen.

— **Die Gymnasialkürer** werden in der Zeit vom 24.—27. März Geistesübungen halten und begeben sich dieselben anlässlich der bevorstehenden Ostern mit dem sonntägigen Mittagzuge nach Hause. Ihre Schulferien dauern bis 5. April l. J.

Die **Eisenwaarenfabrik in Csába** wurde am 24. d. Mts. von den drei Herren jener Kommission besichtigt, welche wegen des Bahnbau-Projektes Sopron-Köszeg dann in Csába weilten. Sie besuchten alle Ateliers und Werkstätten der fürstlich Esterházy'schen Fabrik und zeigten sehr lebhaftes Interesse für die Erzeugnisse derselben, besonders für die Sezessions-Modelle und Kavaler-Defen. Die Herren sprachen sich gegen den sie führenden Direktor über alles dort Gesehene höchlichst befriedigt aus und machten auch schöne Einkäufe.

— **Ein bedauerenswerther Fall** passierte vorigen Sonntag Abends in Stefan Plechl'schen Gasthause durch das zufällige Abschlagen der in der Küche befindlichen Petroleum-Hängelampe, von welcher sich das entzündete Öl auf die Schwester des Wirtthes ergoß. Doch gelang es der raschen Hilfe, die Flamme der Kleider zu ersticken, wodurch die Folgen nur leichtere Brandwunden am Arme waren, die auch schon bereits geheilt sind.

— **Hübliche Osterpostkarten** im Preise von 4, 6, 10 und 20 Heller in großer Auswahl zu haben bei Eugen Köth, Buch- und Papierhandlung in Köszeg.

— **Spende.** Der städt. Repräsentant, Herr Johann Lauringer sen. hat aus Anlaß dessen, daß er in Betreff der Eisenwaarenfabrik in Kanizsa weilt, den für diese Entsendung fälligen Betrag von 6 K. den städt. Armen spendet.

— **Mit 1. April** beginnt ein neues Quartal der meisten Moden- und sonstigen Zeitungen. Bestellungen nimmt die Buchhandlung Eugen Köth in Köszeg entgegen und sichert pünktliche Zustellung frei ins Haus zu. — Ebenso werden Bestellungen auf sämtliche Budapest, Wiener und sonstige Tagesblätter daselbst angenommen und werden die Zeitungen, wenn auch durch obige Buchhandlung bestellt, ebenfalls durch die Administration per Post an den Besteller direkt gesandt. Postanweisungsbüchle wird nicht berechnet.

— **Ein verläumdeter Metzger.** Noch im Laufe des vorigen Jahres geschah es, daß der hiesige Gustav Schögl im Oedenburger „Radikal“ unter der Spitzmarke „Die Bestie im Menschen“ den hiesigen kath. Metzger Stefan Pados einer sehr schmutzigen Sache bezichtigte. Diese Angelegenheit wurde nun vergangene Woche bei der kön. Tafel in Győr verhandelt, welche das Urtheil

mehr Platz hatten. Aber die Hausfrau wollte mit ihrer Bescheidenheit einfach den Weg bahnen, damit ich während der Zausse bewundernd ausrufen könne: „Großartig, bei schlechter Weide eine so unvergleichliche Milch! Das kann man nur bei der Familie B. finden. Ich habe denn auch diesen Ausruf nicht versäumt.“

Wenn ich überhaupt ein Zausenfreund wäre, hätte ich thätigst anerkennen müssen, daß das der beste Kaffee war, den ich in meinem ganzen Leben eingenommen. Aber ich war ja doch hierhergekommen, um Holz zu hacken und auf die Jagd zu gehen, nicht aber zu dem Zwecke, um durch anderthalb Stunden auf einem Flecke zu sitzen und zu solch einer Zeit zu essen, in der ich nie — zu essen pflegte.

Nach der Zausse ging das Klavierpiel an und ich gelangte da zur Erkenntnis, daß auch das schönste Mädchen häßlich wird, wenn dasselbe schlecht oder falsch am Klavier spielt.

Nun winkte mir mein Moltke ab und wir rüsteten zum Aufbruch. „Schon!“ riefen die Mädchen, „ja wo eilen Sie denn hin?“

„Wir müssen zu C's hinüber, wir sind dort zum Nachtmahl geladen.“

Mama B. holte zu einem langen Vorwurf aus, — wir glaubten indeß, das Ende nicht abwarten zu sollen und vollzogen diesen unseren Rückzug so geregelt, als es eben anging.

„Sie kommen schon vollgejaust zu uns,“ sagte vorwurfsvoll die kleine, runderliche, junge Frau C. — aber darum war das Nachtmahl, das man uns vorsetzte, doch noch immer so üppig, als ob wir 14 Tage nichts gegessen hätten.

Wir wiesen endlich darauf hin, daß wir zu D's auf eine Tarockpartie gehen, worauf es neuerdings Vorwürfe gab.

„Na, Ihr laßt Euch Zeit!“ sagte D., „meine Frau und Schwester schlafen bereits — angeblich Kopfschmerz — und andermal müßt Ihr dort, wo Ihr tarockt, essen.“

„Also ziehen, wer gibt!“ — — —

Es war 4 Uhr Morgens, als wir — auseinander gingen.

„Nun mein Junge, hast Du gnt geschlafen?“

„Sehr gut.“

„Denke, — allgemeine Verschlimpfung.“

des kön. Gerichtshofes gutgeheißen, laut welchem Gustav Schögl des Vergehens der Verläumdung für schuldig befunden und zu 3 Tagen Arrest und 10 K. Geldstrafe verurtheilt wurde. Wie wir hören, soll der Verantwortliche ein Gesuch an die Kabinettskanzlei um Erlassung dieser seiner Strafe eingereicht haben (!)

— **Die Eisenwaaren-Fabrik.** Wie wir bereits berichtet, begab sich der hiesige Bürgermeister am 18. d. mit einer städt. Deputation nach Kanizsa, um daselbst behufs Studiums die dortige Eisenwaarenfabrik zu besichtigen. Diese Fabrik beschäftigt ca. 100 Arbeiter und erzeugt vorzügliche Eisenwaaren. Die Fabrikleitung ist ernstlich entschlossen, nach eingehendem Studium einer Ausbarmachung und der Zweckmäßigkeit der Betriebskraft des Günsflusses die Fabrik nach Köszeg zu verlegen, was der Stadt Kanizsa gewiß nicht einerlei sein dürfte.

— **Der montägige Jahrmart** war so ziemlich gut besucht, jedoch schlecht ausgefallen. Trotzdem die Marktfixanten alle erdenklichen Waaren feilboten und zwar bei sehr gedrückten Preisen, war die Kauflust eine recht flau. Bessere Loosung erzielten Güzmenmacher, Kurzwaaren- und Kleiderwaarenbranchen sowie die Gastwirthe. Das Wetter hatte den Markt hinsichtlich seines Besuches sehr begünstigt. Infolge der Anlust zum Kaufen wurde auch frühzeitig eingepackt. Auch der Viehkauftrieb war ein starker: Von 1260 Stück aufgetriebenem Hornvieh wurden 690 Stück verkauft; von 220 Pferden verkauft 137 und von 450 Schweinen 361 Stück verkauft und zwar mit guten Preisen.

— **Ehecheidung.** Der hiesige Kunstfärber und Besitzer einer chemischen Färberei, Herr Johann Dröbän hat gegen seine ihm erst kürzlich angetraute Gattin, geborne Margit Kocsár die Ehecheidungsklage eingereicht und hiemit den hiesigen Advokaten Herrn Dr. Ludwig Deutsch betraut.

— **Der hiesige Touristenverein** hielt gestern Vormittags halb 11 Uhr im städt. Rathhause seine diesjährige Generalversammlung ab. Es gelang nur schwer, die nötige Anzahl der Mitglieder zusammenzuholen, um beschlußfähig zu werden. In Abwesenheit des Präses Herrn Ludwig Freyler präsidirte Herr Dr. Josef Dreißler und nach Anhörung des Jahresberichtes und der Cassaberichte wurde die Wahl von 3 Ausschussmitgliedern vorgenommen. Auf diese vakanten Ausschussstellen wurden die Herren: Johann Törzs, Anand Högyösi und Karl Kovács gewählt. Zum Wegwart wurde Herr Hugo Szovják gewählt, von dessen Wirken auf diesem Gebiete man sich sehr viel Erfolg versprechen kann.

— **Die Pferde-Untersuchungs-Kommission** pro 1904 für die Stadt Köszeg und den Bezirk wurde ernannt. In diese gehören: Tassilo von Rupprecht, Anton Kovács, Johann Fuchs, Ladislaus Ostör (Schärer) und Josef Hegyi, Thierarzt.

— **Neue Buchbinder.** Dem Vernehmen nach wollen sich hier gleich auf einmal zwei neue Buchbinder etablieren, trotzdem auch die bereits seit vielen Jahren bestehende Stefan Molnár'sche Buchbinderei nicht über allzuviel Arbeit klagen kann. Was nun diejenigen veranlaßt hatte, gleich zu Zweien um den hiesigen Platz streiten, wissen wir nicht; so viel ist indeß gewiß, daß in diesem Falle keines Lage eine beneidenswerthe sein wird.

— **Kundmachung.** Im Sinne des Gesetzartikels XII. vom Jahre 1894 über die Landwirtschaft und die Feldpolizei § 50. ist jeder Grundbesitzer verpflichtet, vor

Fortsetzung auf der Beilage.

„Ja, warum?“

„Bei A's zürnt man wegen bloßer Anstandsvisite, bei B's, weil wir nur gejaust; bei C's, weil nicht ihnen der erste Besuch galt und die D's sind pikirt, daß wir bloß — tarockten.“

Ich mußte hell auflachen.

„Wir müssen die Sache wieder gut machen.“

„Wie denn?“

„Ganz einfach. Wir gehen zu B's, wo wir gejaust, auf einen Schwarzen, und zur Zausse zu A's, wo wir bloß eine Visite gemacht; zum Nachtmahl aber zu den „zurück-gesetzten“ D's von wegen dem bloßen Kartenspielen.“

„Also gut, ich acceptire die umgekehrte Reihenfolge, dann aber Schluß.“

Tags darauf. „Schon wieder gefehlt, mein lieber Kamerad.“

„Ja aber wieso denn?“

„Bei B's und D's rechneten sie darauf, daß wir nachtmahlen. A's sind ungehalten, daß wir nach dem Nachtmahl gleich gingen, um zu tarockten und die C's glauben, wir kamen bloß tarockten, weil uns das Nachtmahl Tags vorher nicht geschmeckt. Wir müssen auch das wieder gut machen.“

„Aber wie?“

„Heute gehen wir zu B's Mittag; bei D's nehmen wir das Abendbrod, bei A's das Frühstück, und bei den C's das ...“

Der arme Junge wurde ob seiner ausgleichenden Theorie schon ganz irre ...

„Weißt Freundel, ich thue überhaupt nicht mehr mit; bin nicht gekommen, um den Zausenkaffee zu loben, im Eingefottenen zu schwelgen, um das „Gebet der Jungfrau“ anzuhören.“

„Du hast es freilich leicht, Du gehst davon, aber ich muß als Opferlamm hier bleiben; thu' mir's nur doch zu Liebe, Alterchen, im Laufe einer Woche muß es uns doch gelingen, die vier ungehaltenen Familien zu versöhnen.“

„Eine ganze Woche lang diese Magenhejzjagd! Niemals; ich ziehe noch heute zu meinem grämlichen Vetter und schaue die Gesellschaft gar nicht mehr an!“

„So? Nun denn, Gott befohlen, glückliche Reise!“

„Servus!“

So war also schließlich auch mein Freund ungehalten geworden.

S. R.

Besuch ab. Nach einem kurzen, aber geistreichen Gespräch verabschieden wir uns, um zur Familie B. zu gehen. Dort nehmen wir die Zausse und lassen das Klavierpiel der Töchter über uns ergehen.

„Von da geht's zur Familie C., dort bleiben wir zum Nachtmahl eventuell; und der Familie D. lasse ich sofort sagen, daß sie uns nach dem Nachtmahl zu einer Tarockpartie erwarten sollen.“

„Bravo! Das hätte ein Moltke nicht strategischer ausdenken können.“

Um halb Fünf machten wir uns nun auf den Eroberungszug. Selbstverständlich wurden wir bei A's auf das Herzlichste empfangen. Auf dem Hofe schon umhalsten uns die Vorstehende und Papa A., die Mama, die Jungen und Flora, das Hausfräulein, wurden nicht müde, uns auszufragen.

„Dein Haar wird schon schütter, mein Freundchen“ sagte Papa A. gutmüthig, „Du solltest doch nun einmal herrathen.“

„Ich kann nicht, verehrter Freund,“ erwiderte ich, „mein Pech besteht eben darin, daß ich mich nur in ein armes Mädchen verlieben kann; aber ein armes Mädchen heirathen, das ist ein Luxus, den sich bloß ein reicher Mann gestatten kann.“

„Der freundlichen Aufforderung zum Trost, noch länger zu verweilen, brachen wir auf und zogen um ein Häufel weiter.“

„Die Mädchen in der Familie B. waren weit und breit gerühmte Schönheiten. Sie verdienten auch diesen Ruf und mir that das Herz ordentlich weh, wenn ich daran dachte, daß die drei herrlichen, frischen Blütenknospen mit den schwarzen Augen und den Grübchen in den Wangen in diesem engen Kreis, der vom Strohrahmen und Einsteckgläsern begrenzt wird, verwelken müssen.“

„Nicht wahr, Sie sind zur Zausse gekommen?“ sagte Frau B., nachdem wir über den Willkommgruß endlich hinaus waren.

„Wenn Sie gestatten,“ antwortete mein Kamerad, „Notize Dir, daß Du hier den besten Kaffee in der ganzen Umgebung bekommst.“

„D, bitte,“ wendete Madame B. bescheiden abwehrend ein, „heuer war die Weide recht schlecht und unsere Kühe sind stark herabgekommen.“

Da ich die Hausfrauen auf dem Lande kenne, war ich überzeugt, daß diese als herabgekommen bezeichneten Kühe in Wirklichkeit vor Wohlleben in ihrer Haut kaum

dem Frühling März seine Obstgärten stränge von pomeiern gemauelt verbrennen Die auch Mal gechneter Land im ganzen (Xanthian aber sofo auszurotte Klee seide nicht Vertheil z... bische Dis der Wegre reinigen i... die Unter Fleden be sind nach und zu v... Dar werden, auf den e auf den e Säumnigen auf Kotte lichen Be... Kö... Polizei e Stadthau... selbe ist machen E lung sou Ledrhan

richtet i an den sind ver von 3 mit beg den Va... mentu au der gearbet matisch befaud...

schens, Renauf Vermö blems geblieb lenfba Dientle leisten...

Zeppel denheit nach se bigen Meerere

rine, i Hande Dampf und b und 9 Tragur keine... lenfba chen S...

Verfu zur S...

je ein war, taufen schließ sollen Wortl ausni...

solch solch nur fahrt lione fühlit Gellit Ruh

ßen, laut welchem Gustav Klumpp für schuldig befunden und 10 R. Geldstrafe verurteilt, soll der Verurteilte um Erlassung dieser Strafe ersuchen.

Wie wir bereits be-
rührten, am 18. d. Mts. nach Klumpp, um daselbst eine Eisenbahnfabrik zu besichtigen. Die Fabrikleitung ist im gegenseitigen Studium einer gegenseitigen Betriebskraft, die Klumpp zu verleihen, was ihm einleuchtend sein dürfte.

Der Markt war so ziemlich gut. Trotz dem die Marktpreise feilboten und zwar bei der Kaufkraft eine recht flauere, Kurzwaren- und Gastwirthschaft. Das Wetter eines Besuchs sehr begünstigt. Kaufkraft wurde auch frühzeitig war ein starker: in Hornvieh wurden 690 Stück verkauft 137 und von gekauft und zwar mit guten

hiesige Kunstfärber und Maler, Herr Johann Dr. fürzlich angetraute Gattin, die Ehegerichtsfrage eingeleitet. Der Herr Dr. Lud-

Der Verein hielt gestern Vor-
mittag in der Rathhaus-Saale seine dies-
jährige Generalversammlung ab. Es gelang nur schwer, die Anwesenden zu beschaffen, um die Abwesenheit des Präses, Herrn Dr. Josef Dreißler, zu berichten und der Cassa-
rechner, Anton Kováts, vor-
zutragen. Die Verhandlungen wurden die
Hauptredner Herr Kováts und Herr
Dr. Josef Dreißler.

Die Untersuchungs-Commission pro
den Bezirk wurde ernannt.
Hauptredner, Anton Kováts,
Dr. (Schäfer) und Josef

dem Vernehmen nach wollen
neue Buchbinder etablieren,
welchen Jahren bestehende
nicht über allzuviel An-
gelegenheiten veranlaßt hatte,
den Platz streiten, wissen
sich, daß in diesem Falle
es sein wird.

Die Sinne des Gefegartikels
Landwirthschaft und die
Landbesitzer verpflichtet, vor
der Beilage.

zu B's, wo wir gekauft,
auf zu A's, wo wir bloß
wahl aber zu den „zurück-
gehenden Karten spielen.“

eder gut machen.“

zu B's, wo wir gekauft,
auf zu A's, wo wir bloß
wahl aber zu den „zurück-
gehenden Karten spielen.“

eder gefehlt, mein lieber

en sie darauf, daß wir
ten, daß wir nach dem
tarotischen und dem C's
ten, weil uns das Nach-
ft. Wir müssen auch das

Wittag; bei D's nehmen
s Frühstück, und bei den

b seiner ausgleichenden

ne überhaupt nicht mehr
ne Zausenkauffee zu loben,
am das „Gebet der Jung-

Du gehst davon, aber
ben; thu' mir's nun doch
ner Woche muß es uns
neuen Familien zu ver-
sehe Wagenbesitz! Nie-
nem grämlichen Wetter
icht mehr an!“
ohlen, glückliche Reise!“

nach mein Freund ange-
S. R.

dem Frühlingstrieb der Bäume, spätestens jedoch bis Ende März seine in den Intravillanen, Meierhöfen, Weinärten, Obstgärten und Hausgärten befindlichen Bäume und Gesträuche von den schädlichen Raupen, beziehungsweise Raupenwespen und Schmetterlingsweibern zu reinigen und die gesammelten Raupen, Raupenwespener und Raupenweber zu verbrennen.

Die späterhin auftretenden schädlichen Raupen, sowie auch Maulwürfer sind bei ihrem massenhaften Auftreten in geeigneter Weise ebenfalls zu vertilgen.

Laut § 51 des Gesetzes ist jeder Besitzer gehalten, im ganzen Umkreise seines Besitzes die serbische Distel (Xanthium spinosum) vor ihrer Blüthe, die Flachsweide aber sofort nach ihrem Auftreten in geeigneter Weise auszurotten.

Klee- und Luzernsamen, bevor sie von der Flachsweide nicht gereinigt wurden, zu Aubauszwecken in den Verkehr zu bringen, ist verboten.

Längs der Straßen sowie am Wegkörper die serbische Distel wie sonstiges Unkraut auszurotten, ist Pflicht der Begräber, die Obstbäume aber von den Raupen zu reinigen ist Pflicht des Eigenthümers der Obstbäume.

Während der Ernte und Grassmahd ist es verboten, die Unkrautstellen unangemessen zu lassen. Die auf den Feldern befindlichen, in Samen geschossenen Unkrautpflanzen sind nach der Ernte oder Mahd allsogleich zu sammeln und zu verbrennen.

Damit diese gesetzlichen Verfügungen durchgeführt werden, wird das Feld- und Bergpolizei-Personal auf den äußeren Grundstücken, die städtische Polizei aber auf den Intravillanengründen die Controle üben und die Säumnigen, — behufs Vollziehung der Rottungsarbeiten auf Kosten der Letzteren, — und zum Zwecke der gesetzlichen Bestrafung hievon, — anzeigen.

Röfeg, den 24. März 1904.

Dr. Nikolaus Sissovic, Bürgermeister.

— **Eine große Marktplage** wurde seitens der Polizei gefunden. Dieselbe kann der Verlustträger am Stadthauptmannamt abholen.

— **Waschet nur mit Münser Kern-Seife!** Dieselbe ist eben so gut, wie jedes andere Fabrikat. Bitte machen Sie einen Versuch! Zu haben in jeder Specereihandlung sowie beim Fabrikanten Alexander Freyberger, Lederhandlung in Güns.

Eingesendet. *

An die Deutschen

richtet sich dieser, ersten Empfindungen entsprossene Apell an den Patriotismus. Ein Menschenalter, dreißig Jahre, sind verlossen, seitdem der damalige Rittmeister **Graf von Zeppelin** in Garnison in Straßburg im Elsaß damit begonnen hat, wenn auch zum Anfang nur theoretisch, den Bau eines starren lenkbaren Luftschiffes auszuarbeiten.

Während dieser dreißig Jahre hat Graf Zeppelin unentwegt unter unsagbaren Opfern an Zeit und Geld an der Ausführung des Problems, das er sich gestellt, gearbeitet, gleichviel, in welcher militärischen oder diplomatischen Stellung, gleichviel, an welchem Orte er sich befand.

Ein Menschenalter voll tiefen Nachdenkens und Forschens, Grübelns und Berechnens, Berwerfens und wieder Neuaufbauens von Plänen, ein großes Vermögen, „sein Vermögen“, hat der Graf der Ausführung dieses Problems geopfert, weil sein Glaube darin unerschütterlich geblieben, daß er durch die praktische Ausführung eines lenkbaren Luftschiffes seinem Vaterlande einen der größten Dienste, die ein Mann seinem Vaterlande leisten kann, leisten wird.

Mit mir sind Hunderttausende überzeugt, daß Graf Zeppelin unmittelbar vor der Lösung, zur vollsten Zufriedenheit, seiner Aufgabe steht, nämlich mit einem starren nach seinen Patenten erbauten Flugschiffe in jeder beliebigen Höhe mit großer Geschwindigkeit über Länder und Meere dahinschweben zu können.

Auf diese Weise wird er unserem Heer, unserer Marine, unserer Post, unseren Verkehrsanstalten und unserem Handel, da wo noch Automobilstraßen, Eisenbahnen oder Dampfboote fehlen, unserer wissenschaftlichen Erdforschung und dem Privatleben, kurz gesagt dem deutschen Volke und Reich die Dienste leisten, von deren unberechenbaren Tragweite das Publikum im allgemeinen sich heute noch keine Vorstellung machen kann.

Es wird sich aber beim ersten Aufstieg seines neuen lenkbaren für Post- und Personentransport gleich dienlichen Luftschiffes davon überzeugen müssen.

Leider sind dem Grafen Zeppelin durch die vielen Versuche, Bauten und Umbauten des Luftschiffes die Mittel zur Herstellung eines neuen ausgegangen.

An seinem Lebensabend, dem Erfolg so nahe wie je ein Erfinder mit einer epochemachenden Erfindung es war, soll sein Werk aus Mangel an Einpaarmalhundertaufend Mark untergehen und die deutsche Nation einschließlich aller Bewohner des Erdballs deutscher Zunge sollen zusehen, sollen es erleben, wie andere Nationen die Vorteile der Erfindung des Grafen Zeppelin materiell ansäugen? Nein! Nie und nimmermehr!

Wenn auch der Graf Gegner haben mag, z. B. solche, die überhaupt nicht an die Luftschiffahrt glauben, solche, die nur an das Einzelfliegen glauben, solche, die nur an den Werth ihrer eigenen Luft- oder Flugschiffahrt-Patente glauben, so gibt es doch unter den 60 Millionen deutscher Zunge eine große Zahl, die es gleich mir fühlt und ahnt, daß Graf Zeppelin am Vorabend des Gelingens steht, und daß ein solches Gelingen Deutschland Ruhm und Vortheil und insbesondere vielen Zweigen der

deutschen Industrie Beschäftigung und dadurch materiellen Gewinn bringen wird.

Wenn ich es versuche, mich in der höchsten Noth des Zeppelin an alle diejenigen, welche diesen Aufruf lesen, zu wenden, mit der Bitte, sei es einzeln, sei es durch Sammlung in Freundeskreisen, jeder nach seinen Mitteln beizusteuern und durch Postanweisung an die Adresse der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart mit dem Vermerk: „für den Flugschiffbau des Grafen Zeppelin“, diejenigen Mittel gelangen zu lassen, die sie einer soch guten und patriotischen Sache opfern können, so hoffe ich, bei Manchen keine Fehlbitte zu thun.

Dem Manne kann und muß geholfen werden, das fühlt ein jeder Deutsche in seiner Brust! Zu diesem Aufruf sehe ich mich besonders veranlaßt, weil ich mich seit langen Jahren für die Luftschiffahrt interessiert habe, mit Eugène Goddard viele, ferner mit anderen Luftschiffbesitzern, wie Silberer usw. Fahrten unternommen, auch bei allen Probefahrten des Zeppelin'schen Luftschiffes über dem Bodensee mitaufgefahren bin.

Einer Entschuldigun für meine Aufforderung zu Beitragen bedarf es, glaube ich, bei jedem ehrlichen deutschen Manne wohl nicht.

München.

Eugen Wolf.

*) Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

Eingesendet.

Braut-Seide v. 60 Kreuz, bis fl. 11.35 p. Met. in allen Farben. Franco u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterwahl umgebend. Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

Bermischte Nachrichten.

— **Familien-drama.** In Berliner Vorvorste Pan-fow hat am 9. d. Mts. der Kaufmann Brambach seine Frau, seinen 10-jährigen Sohn und schließlich sich selbst wegen zerrütteter Vermögensverhältnisse erschossen, nachdem ihm der Versuch, sich Nachts mit Leuchtgas zu vergiften, mißlungen war.

— **Was ein Geldmittul zu leisten vermag.** Aus Reichenberg schreibt uns ein Freund unseres Blattes: „Züngst fand im Sitzungssaale des Sparkassengebäudes unter dem Vorsitze des Direktors, Herrn kaiserl. Rathes Theodor Thum die 50. ordentliche Hauptversammlung in Anwesenheit des Bezirkshauptmannes als landesfürstlichen Kommissärs Herrn Ritter von Steffel, des Rechtsanwaltes der Sparkassa Herrn Dr. Turmwald und 25 Vereinsmitgliedern statt. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den vorsitzenden Herrn Direktor, kais. Rath, Theodor Thum wurde der Rechnungsbildbericht erstattet.“

Nach Genehmigung des Rechnungsbildberichtes wurde zur Erledigung des Punkt 3: Widmungen für humanitäre Anstalten, Vereine usw. im Betrage von 95.200 K geschritten und zwar wurden bewilligt:

- Der Stadtgemeinde Reichenberg: a) Volks- und Bürgerschulen 30.000 K. b) Städt. Handelsakademie 12.000 K. c) Erhaltung von Rindergärten 4000 K., zusammen 46.000 K. Dem Nordböhmischen Gewerbenutzen: a) Subvention 8000 K. b) Beitrag zum Baufonds 8000 K., der f. k. Staatsgewerbebehörde auf Stipendien 600 K., dem Schüler-Unterstützungsvereine an der f. k. Staatsgewerbebehörde 300 K., der f. k. Fachschule für Weberei auf Requisitionen 300 K., dem Kopperwerks 100 K., der f. k. Realschule für Stipendien 300 K., dem f. k. Staatsgymnasium zum Unterstützungspond 200 K., der städt. Handelsakademie: a) Stipendien 200 K., b) zum Schülerunterstützungspond 200 K., der f. k. Lehrerbildungsanstalt: a) Stipendien 300 K., für die Schülerlade 100 K., der evangelischen Gemeinde A. C. 200 K., der landwirthschaftlichen Winterschule 300 K., der gewerblichen Fortbildungsschule 500 K., der Handelsschule für Mädchen Subvention 200 K., dem Gabelsberger Stenographenverein 200 K., der Frauenortsgruppe des Deutschen Schulvereines 300 K., der Männerortsgruppe des Deutschen Schulvereines 300 K., der höheren Mädchenschule 4000 Kronen, dem Naturverein Subvention 1600 K., dem Vinzenzvereine: a) zur Armenpflege 200 K., b) zum Kinderasyl 200 K., der feinv. Feuerweh 3000 K., dem Deutschen Turnvereine 2000 K., dem Deutschen Gebirgsvereine: a) Jahresbeitrag 800 K., b) für das Ferienheim 800 K., dem Reichenberger Hilfsverein 200 K., dem Wärmefußverein 600 K., dem Deutschen Schiffvereine 100 K., dem Straf- und Gefängnisvereine 100 K., der freiwilligen Rettungsgesellschaft 500 K., dem Unterstützungsvereine „Forthilfe“ 100 K., dem Vereine deutscher Gewerbetreibender 200 K., dem ornithologischen Vereine zu den Kosten eines Vogelhauses 100 K., Pensionsfond 6000 K., diverse Spenden bei Sammlungen 3000 K., der gastgewerblichen Fortbildungsschule 100 K., der städtischen Volksbücherei und Lesehalle 600 K., der f. k. Staatsrealschule zur Schülerlade 100 Kronen, Gauerband III des Deutschen Schulvereines „Kindergartenfond“ zweite Rate 1000 K., der Reichenberger Handels- und Gewerbekammer zur Errichtung einer Spinnereischule 10.000 K., und zwar als erste Rate 3000 K., dem Hausbesitzervereine 300 K., und außerdem kleinere Spenden im Betrage von 1800 K., aus dem angewiesenen Pauschalfond von 3000 K.

— **Die Kessel eines Schnell dampfers.** Auf dem Schnell dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ des Norddeutschen Lloyd wird der nötige Dampf, der einen Ueberdruck von 15 Atmosphären besitzt, in 19 Kesseln erzeugt, von denen ein Doppelenbiger 102.000 kg. ein einendiger 64.000 kg. ohne Wasser beim Einsetzen gewogen hat. Rechnet man das Gewicht eines Menschen zu 80 kg. im Durchschnitt, so entspricht das Gewicht eines Doppelenbiger, ohne Wasser

schon dem von 1275 Menschen. Mit der der Bedienung und Wartung der Kessel sind auf „Kaiser Wilhelm II.“ nicht weniger als 237 Mann (fast eine kriegsstarke Kompagnie Infanterie) betraut. Um den Dampf zu erzeugen, sind täglich etwa 700 Tons (70 Doppelwaggons oder 14.000 Zentner) Kohle erforderlich, so daß 200 Familien zu vier Köpfen, ein ganzes Jahr mit der Kohlenmenge auskommen würden, die „Kaiser Wilhelm II.“ in einem einzigen Tage verbraucht.

— **Pferdekräfte.** Die Gesamtleistung der vier Maschinen des Schnell dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ des Norddeutschen Lloyd beträgt nach dem technischen Ausdrück 40.000 indizierte Pferdekräfte, eine Summe von Kraftleistungen, von der sich auch derjenige nur schwer eine Vorstellung machen kann, der sich noch aus der Physikunde eine Erinnerung daran bewahrt hat, daß man unter Pferdekräften diejenige Kraft versteht, die 75 kg. in einer Sekunde 1 m hochzuheben vermag. Wenn aber, wie es bei einem Schnell dampfer der Fall ist, eine Maschine Tag und Nacht arbeitet, so leistet eine Maschinenpferdekräft durchschnittlich so viel wie 3 1/2 lebendige Pferde, sodaß die Maschinenkräft des „Kaiser Wilhelm II.“ der von 140.000 lebenden Pferden entsprechen würde. Das gesammte deutsche Reichsheer zählt aber nach dem Gesetz vom 25. März 1899 nur 104.485 Dienstpferde! „Kaiser Wilhelm II.“ entwickelt also in seiner Maschinenleistung fast die einundeinhalbfache Kräft von sämmtlichen Dienstpferden der deutschen Armee!

— **Ein Liebesdrama im Prater.** In Wien hängen sich in dieser Woche die Bluttthaten. Dienstag den 24. d. Mts. Abends hat der 26-jährige Geschäftsdienner Burgial ein Mordattentat auf ein junges Mädchen versucht, da ihn verschmähete, und hat sich dann selbst durch zwei Revolvergeschüsse getödtet. Karl Burgial hatte im Karneval die neunzehnjährige Magd kennen gelernt; er sagte zu dem hübschen Mädchen eine tiefe Neigung und begehrte sie zur Frau. Josefina Waldl fand aber keinen Gefallen an dem Freier und wies seine Werbung zurück. Dies ist die Veranlassung zum Mordversuche gewesen.

— **Ein Kind verbrannt.** Am 20. d. Mts. kam in Hajdu-Böhmény ein Feuer zum Ausbruch. Im Hofe des Landwirthes Johann Molnár brannte eine mit Rohr gedeckte Scheune nieder. Bei den Lösungsarbeiten fand man zum allgemeinen Entsetzen die beinahe ganz verkohlte Leiche des kleinen 4-jährigen Söhnchens Molnár's auf der Erde liegend. Das Kind hatte in der Scheune gespielt und dieselbe wahrscheinlich auf irgend eine Weise in Brand gesteckt. Aus Furcht vor Strafe hat es sich dann in der Scheune versteckt und so wurde das Kind ein Opfer der Flammen.

— **Vierfacher Mord an den Enkeln.** Die Polizei von Szabadka hat am 20. d. Mts. die 73-jährige Matrone Viktoria Keskés, eine bisher allgemein geachtete Frau, unter dem Verdachte verhaftet, daß sie jahrelang als Engelmacherin in der eigenen Familie eine ganze Reihe schrecklicher Verbrechen verübt habe. Vier Morde an ihren Enkelkindern hat die alte Frau bereits eingestanden.

— **Wer seinen Garten liebt und sich der schönsten Blumen und des besten Gemüses erfreuen will,** der kaufe Samen von der f. und k. Hof-Samenhandlung Edmund Mantner in Budapest, Rottenbillergasse 33, welche Firma das 226 Seiten starke, reich illustrierte Preisverzeichnis auf Verlangen gratis zusendet. Dasselbe enthält außer den weltbekanntesten vorzüglichsten Samereien eine Fülle besonders interessanter, überraschender Gemüse- und Blumen-Neuheiten.

— **Der Fortschritt mit dem Zeitgeiste.** Wenige Jahre sind kaum verstrichen, seitdem im ganzen Lande die Bewegung Platz griff, vor jedem Hause, in jedem Garten Traubenlauben zu setzen, und schon hat diese Idee eine solche Verbreitung gefunden, daß kaum ein Ort im Lande existirt, wo dieselbe nicht wärmstens aufgenommen worden wäre. Dies ist auch kein Wunder. Betrachten wir z. B. die Stadt Fehérvárad, wo kaum ein Haus zu finden ist, welches nicht mit riesigen Traubenlauben geschmückt wäre. Dieselben versehen die ganze Familie vom Beginn der Reise bis über den Winter mit den feinsten Desserttrauben und tragen — ohne besondere Pflege — jedes Jahr Früchte. — Deshalb empfehlen wir wärmstens das auch bildlich dargestellte Zusetzen „**Pflanzen wir Traubenlauben**“ in der heutigen Nummer unseres Blattes der besonderen Aufmerksamkeit unserer g. Leser. — Colorirte Lichtdruck-Cataloge erhält Jeder, der seine Adresse angibt, gratis und franco zugesandt.

— **Spitzenvorhänge für fl. 1.10.** Das Teppichhaus Brendl, Wien, I. Bz. Lugeck 2, versendet bis Ostern festgewebte, schöne Spitzenvorhänge zum Ausnahmispriese von fl. 1.10 per Fenster oder 2 Theile.

Färbig illustrierte Prachtatalog über Teppiche, Decken etc. auf Verlangen gratis und franco.

— **Kapellmeister J. F. Waquer.** Der populäre Komponist des „Doppeladler“ und „Holzhackerbaum-Marsch“ hat soeben einen neuen feinen Marsch unter dem Titel „**Vazzaroni**“ (nach beliebigen italienischen Volksliedern) vollendet. Dieser Marsch, welcher in der Musikverlagshandlung Karl Müll, Wien, VIII., erschienen ist, verspricht in Kürze einer der beliebtesten zu werden, da er bereits von den meisten Militair- und Civilkapellen in ihr Programm aufgenommen wurde.

— **Der Unter-Pain-Expeller** (Richters Linimentum Capsici comp.) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Heilmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 34 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rücken-schmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht-Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Unter-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen

Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Nichters Anker-Pain-Expeller“ oder „Nichters Anker-Piniment“ und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Nichters“ und nehme nur Originalflaschen an.

Eisenbahn-Verkehr

Giltig vom 1. Oktober 1903.
Südbahn.

Von Kößeg nach Szombathely:	
Abfahrt 5 Uhr 10 Früh	Ankunft 5 U. 54 M. in Szombat.
" 7 " 50 "	" 8 U. 35 M. in Szombat.
" 11 " 40 Vorm.	Ankunft 12 U. 25 M. in Szombat.
" 5 " 40 Nachm.	Ankunft 6 U. 25 M. in Szombat.
Von Szombathely nach Kößeg:	
Abfahrt 6 Uhr 45 Früh	Ankunft 7 U. 31 M. in Kößeg
" 10 " 40 Mittag,	Ankunft 11 U. 26 M. in Kößeg
" 3 " 15 Nachm.	Ankunft 4 U. 01 M. in Kößeg
" 7 " 39 Abends	Ankunft 8 U. 25 M. in Kößeg
Von Szombathely nach Wien:	
Abfahrt: 3.57, 6.20 Früh.	10.10 Nm. 2.16, 4.45, 6.35 Nm.
Ankunft: 8.55, 9.55 Früh.	2.47 Nm. 5.25, 9.35, 10.50 Abds.
Von Wien nach Szombathely:	
Abfahrt: 7.35, 10.15 Früh.	3.—, 5.30 Nm. 8.25 Abds
Ankunft: 11.13 Nm.	2.15 Nm. 7.08, 8.50 Abds. 12.35 Nm
Von Szombathely nach Nagy-Kanisza:	
Abfahrt: 5.20 Frh.	11.25 Nm. 2.32 Nm. 8.58 Ab. 12.55 N
Ankunft: 8.— Frh.	1.50, 5.— Nm. 10.50 Nm. 3.40 Fr
Von Nagy-Kanisza nach Szombathely:	
Abfahrt: 12.50 N.	4.22, 6.10 Fr. 12.15 Mit. 2.—, 5.25 Nm.
Ankunft: 3.39, 6.13, 8.40 Fr.	2.09, 4.27 N. 9.42 Nm.

Wochenmarkt-Preise von Güns.

Per 50 Ko.	K. S. H.	Per 50 Ko.	K. S. H.
Weizen	7.35	Weizenmehl Nr. 6.	20.—
Korn (Roggen)	6.50	" 7.	18.—
Bräugerste	6.—	Futtermehl Nr. 8.	12.—
Futtergerste	5.20	Weizenkleie G. F.	7.50
Safer	5.80	Roggenmehl I.	22.—
Mais	7.—	" II.	20.—
		" III.	18.—
Per 100 Ko.	K. S. H.	Per 100 Ko.	K. S. H.
Gries	28.50	Roggenkleie	7.50
Weizenmehl Nr. 0.	26.—	Gerstenschrott	15.—
" " 1.	25.—	Maischrott	15.50
" " 2.	24.—	Heu	6.—
" " 3.	23.20	Schab-Stroh	3.60
" " 4.	22.50	Ritt-Stroh	2.60
" " 5.	21.—	Futter-Stroh	3.—
Per 100 Kilo	K. S. H.	Per Kilo	K. S. H.
Buchenscheiter I. Kl.	7.50	Rindfleisch	1.04 1.28
Buchenscheiter II. Kl.	6.—	Schweinefleisch	1.20 1.28
Eichenscheiter	6.75	Schweinehälften	1.60
		Kalbsteisch	1.36 1.92

Literarisches.

Die großen, mit jedem Tage sich mehrenden Fortschritte auf allen Gebieten des Wissens erschweren es heute selbst dem Gebildeten, sich auf der Höhe der Zeit zu halten. Und noch tiefer als dieser empfindet der nur mit mangelnden Kenntnissen Ausgerüstete das Bedürfnis, sich das im Leben unentbehrlich gewordene anzuzeigen. Freudig wird daher jeder nach dem obengenannten Leistungswerte greifen, das wie schon der große buchhändlerische Erfolg der vor wenigen Wochen in die Erscheinung getretenen ersten Lieferungen lehrt, sich als eine jenem Bedürfnisse der Gegenwart in selten hohem Maße gerecht werdende Publikation erweist. Heute liegen uns die 5., 6. und 7. Lieferung von „Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens“ in 75 Lieferungen in Verbindung mit hervorragenden Fachleuten herausgegeben von Emanuel Müller Baden (Preis pro Lieferung 60 Pf.) Berlin W. 57, Deutsches Verlagshaus Bong & Co.) vor, und wir können versichern, daß unsere Erwartungen, die wir an das Erscheinen der ersten Lieferungen knüpften, in glänzender Weise erfüllt worden sind. Ueberrassend ist die Verständlichkeit, geradezu spielend leicht zu erfassende Methode, Zuverlässigkeit, des tatsächlichen Materials und glänzende Ausstattung vereinigen sich hier, um eine Bibliothek des Wissens zu schaffen, die wohl keiner in seinem Bücherstube wissen wollte. Die englische Sprache, die Stenographie, die Grundlagen der Chemie, französische Sprache, Arithmetik und Geometrie, Konformwissenschaft und die Grundlagen der Physik finden in diesen neuen Lieferungen die Fortsetzung der schon gehandelt gerühmten, und gewiß für jedermann sachlichen und neue praktische Gesichtspunkte eröffnenden Behandlung. Brächtige Wüstenkarten aus dem Gebiete der Zoologie und Physik, den Text auf das glücklichste ergänzend, zahlreiche Illustrationen, deren keine Ausführung bei dem billigen Preise von 60 Pf. pro Lieferung des allgemeinen Bezugs sicher sein darf, verleihen dem Ganzen noch einen erhöhten erzieherischen und bildenden Wert. Wir sind überzeugt, daß sich nach diesen glücklichen Anfängen zu schließen, die Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens bald einen Ehrenplatz bei jedem nach Vertiefung und Erweiterung seines Wissens und Könnens Strebenden erobert haben wird.

— Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Untch. XXVI. Jahrgang 1903/1904. (M. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K 25 h. Pränumeration inkl. Franko-Zustellung 15 K.) Es gibt keine für das gebildete Publikum bestimmte geographische Zeitschrift, welche so vielseitig und inhaltsreich wäre als die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“. Keine ist in frischerem Tone geschrieben und umfänglicher redigiert. Dies bestätigt jedes neue Monatsheft dieser vorzüglich illustrierten und mit aktuellen Karten ausgestatteten Zeitschrift, wie auch wieder aus dem eben erschienenen dritten Hefte des XXVI. Jahrganges zu ersehen ist.

Mit Recht kann die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ jedem, der sich für Erdkunde interessiert, bestens empfohlen werden.

— „Das Blatt der Hausfrau.“ Oester. Ungar. Zeitschrift für die Angelegenheiten des Haushaltes sowie für Mode, Kindergerberei, Wäsche und Handarbeiten (Administration, Wien, I.) hat in seinem neuesten Hefte (Preis 2 Heller) folgenden reichhaltigen und wertvollen Inhalt: Leitartikel: „Schulfragen“; „Eine Unterlassungsstrafe“ sowie „Für Geist und Gemüt“. Das Reich der Hausfrau: Erziehung und Unterricht; „Knaben und Mädchen“; Frauenleben und Arbeit; „Dritte Wiener Moden-Ausstellung“; „Verein zur Hebung der Spitzenindustrie“; „Damenwahl“; Haus- und Zimmergarten; „Gartenarbeiten im März“; „Zwei schöne, interessante Frühjahrsblätter“. Für die Küche: „Kuchenzettel auf sie-

ben Tage“, „Sechs Kochrezepte“. Mode, Kindergerberei, Wäsche, Handarbeiten: „Strafmannzüge, Besuchs- und Promenadenkleider, Hauskleider, Gesellschaftskleider, Reformkleider, Frühjahrsjacketts und Hüte, Blusen, Besätze, Kleider und Jacken für Mädchen, Knabenkleider usw.“; „Maßanleitung“; „Decke mit Applikationsarbeit und Flachstickerei“, „Kissen mit Flachstickerei“, „Decke mit leichter Stickerei“, „Kreuzstichmuster, Muster für Applikationsarbeit, Monogramme. Nach gethaner Arbeit; „Schiffalstrücker“, Roman von Dorothea Gerard; „Die Herero“, mit den Abbildungen: Herero vor ihrer Hütte, Offizierswohnungen und das Kommissariat Windhut, Kaserne und Stationshaus in Oshandja; „Der Thronwechsel in Anhalt“, mit den Abbildungen: Herzog Friedrich von Anhalt, Herzogin-Mutter Antoinette von Anhalt, Herzogin Marie von Anhalt, Herzog Friedrich von Anhalt, der neue Landesherr; „Die Siegerin“, Roman von E. Dornau; „Der seltsame Neuman“, Humoreske von R. Litten und die Gratis-Beilage: Schnittmusterbogen und Handarbeitsvorlagen. — Unsere Leserinnen und Leser erhalten auf Wunsch Probe-Nummern vom „Blatt der Hausfrau“, Wien, I., Kollentur- lenstr. 8, (Stubenting), gratis und franko.

Man verlange

im eigensten Interesse stets

Echt Kathreinors

Kneipp-Malz-Kaffee

nur in Paketen mit Schutzmarke
Pfarrer Kneipp und dem Namen
Kathreiner und vermeide sorgfältig
alle minderwertigen Nachahmungen.

04.11.03

Offener Sprechsaal. *)

Sehr praktisch auf Reisen. — Unentbehrlich nach kurzem Gebrauch.

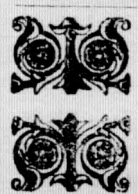
Sanitätsbehördlich geprüft.

Attest Wien, 3. Juli 1887.
Sarg's Kalodont

unentbehrliche

ZAHN-CRÈME.

Zur Reinhaltung der Zähne genügen Zahnwässer allein nicht. Die Entfernung aller am Zahnfleisch sich unangenehm bildenden, schädlichen Stoffe kann nur durch die mechanische Reinigung in Verbindung mit einer erfrischend und antiseptisch wirkenden Zahn-Crème erfolgen, als welche sich „Kalodont“ in erfolgreichster Verwendung bereits in allen Culturstaaten bewährt hat.



Epilepsi.

Wer an Krämpfe, Krämpfe u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange
Sofort darüber. Erhältlich gratis
u. franco durch die **Schwann-
Apotheke, Frankfurt a. M.**



Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher u. heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Niebelung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Heißheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen wie Verstopfung, Kopfschmerzen, Herzschloffen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanhäufungen in Leber, Milz und Fortdrängen des Darmes (Hämorrhoiden) Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Nahrung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten können sich solche Personen langsam bilden. **Hubert Ulrich'scher Kräuterwein** gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Hubert Ulrich'scher Kräuterwein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Hubert Ulrich'scher Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.00 in den Apotheken von Güns, Csepreg, Rechnitz, Fertősz. Miklós, Deutsch-Kreutz, Sárvár, Steinamanger, Stegersbach, Beled, Szil, Szany, Csorna, Kaptár, Oedenburg usw. sowie in allen größeren und kleineren Orten Ungarns und ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. — Auch vertrieben die Apotheke in Güns 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich:

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weissbrot 100,0, Glycerin 1000, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 16,0. Diese Bestandtheile mische man.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife
macht die Haut
Weiss u. zart.
Überall zu haben.

Sarg's Glycerin-Seifen

bewähren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als vorzüglichste Reinigungsmittel. Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Carl und Gustav Breus, Schandlbauer etc. angewandt.

INSERATE.

Der Brief eines hochwürdigen Pfarrers.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, t. und l. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich.

Radomeitz in Böhmen, Post Billin.
Zu wiederholten Malen habe ich Ihren Wilhelm's antiarthritischen antireumatischen Blutreinigungsthee in meinem krankhaften Zustand als: Aufhoppungen der Leber, der Milz, Ueberwachen des Herzens und Magens mit Fett-schichten, rheumatischen Rückenmarksleiden, schwacher Verdauung, Blutandrang gegen Kopf, Druck auf das Gehirn etc., mit günstigem Erfolge gebraucht, so daß ich mir dadurch wirklich eine Cur in einem Bade oder Wasserheilanstalt ersparte, wozu ich leider auch nicht die hinlänglichen Mittel besitze, sowie bei meinem Berufe nicht die erforderliche Zeit erübrige.

Nehmen Sie die Versicherung, daß ich meinerseits es mir nur zur angenehmen Pflicht mache, diesen so ausgezeichneten Wilhelm's antiarthritischen antireumatischen Blutreinigungsthee allen mit einem darauf bezüglichen Leiden Behafteten bestens anzupfehlen und wo ich nur kann, anzurufen, um so Linderung für Ihre so quälende Erkrankung in etwas zu bezugen und die leidende Menschheit, wie es dies Jahr so vorzüglich heilendes Präparat wirklich verdient, immer mehr darauf aufmerksam zu machen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
P. Vincenz Joh. Pfarrer.

1 Paket kostet Kron. 2.— ab hier, 1 Post-Coll. — 15
Pakete kosten „ 24.— franko nach allen ung.
Poststationen.
Zu haben in den meisten Apotheken.

Oeffentlicher Dank.

Hiermit beehre ich mich, einem hochgeehrten Publikum zur gefl. Kenntniß zu bringen, daß ich mit heutigem Tage das in Kößeg befindliche

Gyöngyösfürdő

nebst

Gasthaus-Lokalitäten

Herrn Johann Illés käuflich überlassen habe.

Aus diesem Anlasse danke ich bestens allen Jenen, welche mich während meines Hierseins mit ihrem w. Besuche beehrten und bitte ich gleichzeitig, das mir entgegengebrachte Vertrauen, auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Kößeg, 22. März 1904.

Hochachtung:
Agnes Zlatarits.

Nach Amerika
Ermässigung
 des Fahrpreises III. Klasse auf
156 Kronen
 von WIEN über ANTWERPEN nach
NEW-YORK
PHILADELPHIA
 inklusive Verpflegung.
 Man wende sich an **RED STAR LINE**
 Wien, Wiedner Gürtel 20.

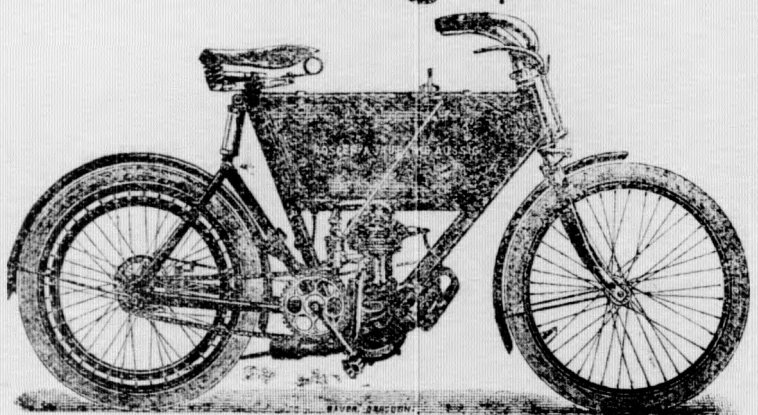


Die Kaiser-Schiffe

Kaiser Wilhelm II.	215 Meter lang
Kronprinz Wilhelm	202 » »
Kaiser Wilhelm der Grosse	198 » »
Kaiserin Maria Theresia	166 » »

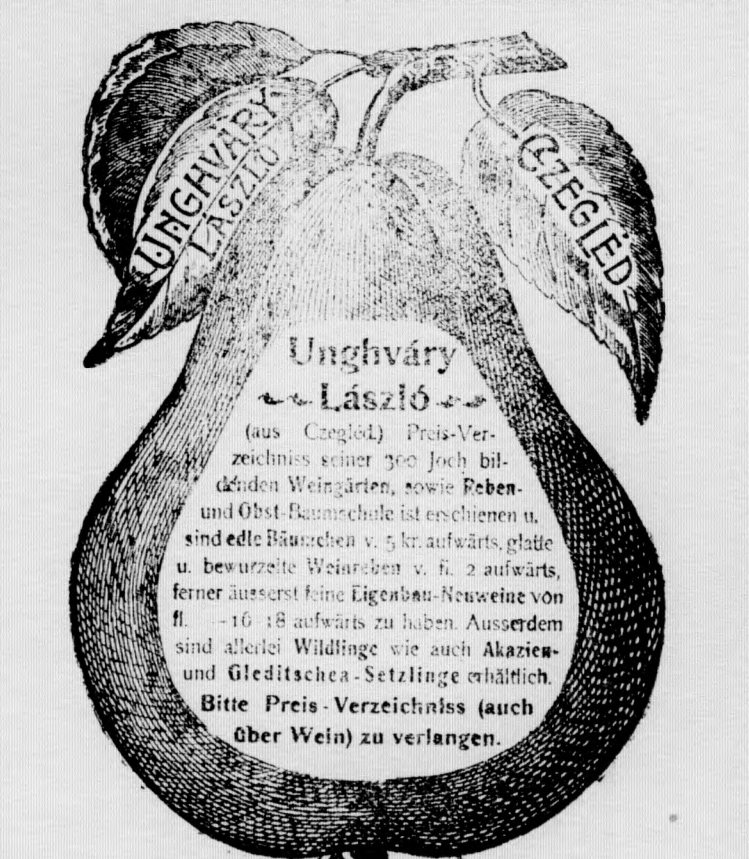
fahren in 6—7 Tagen von Bremen bis New York
 Abfahrt Dienstags.
 Diese Kaiser-Schiffe fahren nur von Bremen, wer also mit Kaiser-Schiff reisen will, kann frei ohne Hindernisse reisen, Niemand hat das Recht, dies zu verbieten. Man muss schon zu Hause entschlossen sein, in welcher Richtung man reisen will und soll sich unterwegs von Niemand abreden oder anführen lassen. Jeder hat seinen freien Willen, für sein Geld zu reisen, wohin er will.
 Man muss jedoch beizeiten um Plätze auf dem Schiffe sorgen und zu deren Sicherung rechtzeitig 20 Kronen als Handgeld an meine Adresse einsenden.
F. Missler, Bremen, Bahnhofstrasse 30.
 Von Bremen nach Amerika mit Kaiserschiff 6—7 Tage 140 Kronen, — mit Postdampfern 10—11 Tage 120 Kronen.

RÖSLER & JAUERNIG
Fahrrad- und Motor-Fahrzeug-Fabrik
Aussig a.B.



Unser vielseitig mit höchsten Preisen ausgestattetes Feder- und Motor-Federad bietet selbst auf schlechter Straße angenehmes und höchst freies Fahren und machen wir besonders auf unser Federad aufmerksam.
 Vertretung für Kőszeg und Umgebung:
LUDWIG HEIDENREICH,
 Fahrrad-Niederlage Pallischgasse Nr. 86.
 Dasselbst auch besteingerichtete Reparatur-Werkstätte und Lager aller Fahrrad-Zubehör.

Bierwagen-Hotel und Restauration
 Rendez-vous-Ort des Eisenburger Komitates.
 Budapest II. Bezirk,
 (vis-à-vis der Kettenbrücke und Tunnel.)
 Hiemit erlaube ich mir ein p. t. reisendes Publikum aufmerksam zu machen, daß ich weder Mühe noch Kosten gespart, ein, dem heutigen Zeitgeist vollkommen entsprechendes
Hotel nebst Restauration
 auf das Elegante und Komfortabelste einzurichten.
 Vorzüglichste schmackhafte Speisen, echte Gebirgsweine, exquisites Bier und solideste Bedienung!
 Zum Besuche lade höflichst ein, Hochachtungsvoll
J. Stőz,
 Eigentümer.



Credit gewähre ich
 auf 1—2—3 Jahre (ohne Zinsen) den Städten, Gemeinden, Comitaten, Wasserregulierungen, Ingenieur-Neutern, Gesellschaften, größeren Grundbesitzern und sonstigen creditfähigen Körperchaften. Der Credit bezieht sich nicht auf Weinreben und Wein.

Amerika.
 Abfahrt von Havre jeden Samstag.
 Fahrkarten durch die
Französische Linie.
 Gute und schnelle Beförderung. Ausgezeichnete Verpflegung inklusive Wein und Liqueur. Nähere Auskunft gratis und franko durch die
Französische Linie
 Wien, IV. Währingerg. 8.

Aviso.
 Beehre mich, dem hochgeehrten P. T. Publikum mitzutheilen, daß ich
täglich von 9 bis 5 Uhr
in Kőszeg
 sicher anzutreffen bin.
 Mit der größten Hochachtung
Eugen v. Scharpf,
 Zahn-Techniker.
 Adelfngasse 46

Gesundheits-Hosenträger
Patent Mach † erhältlich
 á fl. —.30, —.50, —.75, 1.00, 1.25,
 1.50, Knaben 25, 35, 45 kr.
 für Herren und Knaben, käuflich
 Zu haben nur bei Herren: Simon Adler, Samuel Fürberg in Kőszeg, Ludwig Fischer in Szombathely, H. S chnaubel in Sárvár, B. Ungar in Ung.-Altenburg.
K. k. ausschl. priv. Hosenträger-fabrik, Fr. Mach, Brünn.

Gegen
hohe Provision engagirt
 vertrauenswürdige Personen jeden Standes ein Budapestert Bankhaus behufs Verkaufs von Loosen laut G. N. XXXI v. J. 1883 gegen Ratenzahlungen. Bei nur einigem Fleiße sind monatlich ohne Kapital und Risiko 300—500 Kronen zu verdienen. — Offerte sind an die Administration des „Glücksbote“, Postfach 180, Budapest, zu richten.



Sie
verzweifeln.
 Ihr Baby weint jämmerlich. Sie haben alle Hausmittel angewendet. Ihr Arzt weiß keinen Rat mehr! Die Ursache des Unbehagens ist zumeist die Windel: selbe ist nicht genug weich, die Nabe drücken das Kind. Bei Verwendung der von vielen Kinderärzten und Hebammen empfohlenen hygienischen Windeln wird Ihr Baby sich stets wohl fühlen. Dieselben haben keine Naht und keinen Saum, verhindern das Wundwerden der Kinder, brauchen weder gemangelt noch geplatzt zu werden und sind nicht teurer als andere Windeln. Preis per Dutzend 10 K. Bestellungen sind zu richten an das General-Depot von
M. FEITH, Wien, VI., Mariahilferstrasse 38.

Erste Marke
Premier
 Jahresproduktion 49.000 Fahrräder.
Premierwerke
 EGER, (Böhmen.)
 Kataloge gratis und franko.

Schicht-Seife
„Hirsch“ **Marke:** **„Schlüssel“**
 Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.
Überall zu haben!
 Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

Richters Liniment. Capsici comp.
 Anker-Pain-Expeller
 ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus u. Entzündungen angewendet wird.
Warnung. Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einreiben vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Főrók, Apotheker in Budapest.**
R. v. Richter & Cie., L. u. L. Hof.